

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Dreißig Jahre nach der Grundentlastung!

Marburg, 31. Juli.

Adelige Herren in Ober-Oesterreich können es nicht verschmerzen, daß sie einst bei Veränderungen im Besitze der Bauerngüter zehn vom Hundert des Wertes eingenommen. Bei der bloßen Erinnerung soll es aber nicht sein Bewenden haben und war es der letzten Verjährungsära vorbehalten, einen mittelalterlichen Gedanken zum Entschluß reifen zu lassen.

In Ober-Oesterreich werden Bauern als ehemalige Untertanen gerichtlich belangt und zwar wegen Nachzahlung der Veränderungsgebühr von Ziegenschäften, welche das Grundbuch als Huben oder Lehen bezeichnet. Diese Nachzahlung soll sich auf vierzig bis fünfzig Jahre erstrecken. Würde die Forderung der Kläger anerkannt, so wären sie geneigt, diese „Huben und Lehen“ gegen Geld und gute Worte zu entlasten.

Dreißig Jahre nach der durchgeführten Aufhebung der Untertanenschaft und Ablösung aller Würden wird ein solches Begehren gestellt! Nur ein verkappter Freund der Volksache kann diesen Plan ausgedacht haben — gerade dort, wo die Bauern zur Kirchenfahne schwören, unter deren Schatten es den Feudalen so wohlthun ist.

Werden sich feudalklerikale Richter in Oesterreich finden? Wir glauben nicht und fürchten auch nicht. Das Recht ist zu sicher verbrieft, als daß es gebeugt oder gebrochen werden könnte. Die Aufregung in bäuerlichen Kreisen über diese Klagen begrüßen wir mit Freuden. Die Kunde muß wie ein Lauffeuer von Land zu Lande gehen und mit einem Schlag muß die Bauernschaft den Armen der Feudalen sich entreißen.

Diese haben ihre Karten zu früh aufge-

deckt — zu früh verrathen, wohin sie streben. Das beabsichtigte Werk der vereinigten Wappen und Wäbel kann nicht gelingen; wir aber und die Bedrohten nehmen den guten Willen fürs Werk und gehen ins Gericht. Die Gelegenheit ist zu günstig, als daß sie von der freisinnigen Partei nicht rücksichtslos ausgenützt werden sollte bis zur letzten Schlussfolgerung.

Wir fürchten nichts — wir hoffen nur.
Franz Wiesenthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Von allen Fragen der inneren Politik wird augenblicklich wohl jene am lebhaftesten erörtert, welche die Staatsprache betrifft. Obgleich Niemand die Regierungsvorlage kennt, wird diese doch in sicherer Erwartung der Dinge von beiden Seiten abgelehnt — von den Deutschen, welche mißtrauen und von den Tschechen, die nicht vertrauen.

Während der Reise des Kaisers in Galizien und in der Bukowina will Rußland seine freundschaftliche Gesinnung bekunden. Es werden Truppen aufgestellt, welche von Kiew aus gegen die galizische Grenze und von Kischinew gegen die Bukowina große Manöver ausführen — die größten, welche jemals in Rußland stattgefunden.

Serbien rüstet, um nöthigenfalls den Montenegrinern die vertragsmäßige Hilfe leisten zu können. Wird Oesterreich-Ungarn den Zugang über Novi-Bazar gestatten oder nicht und wird es zur Verhinderung desselben das ganze Gebiet von Kaszien besetzen? Die Okkupations- und Annexionspolitik fordert das letztere.

Die großbulgarischen Pläne sollen auch von Wien aus durchkreuzt werden. Vollzieht sich die beabsichtigte Vereinigung, dann will Oesterreich-Ungarn als Bundesgenosse der Türkei seine Truppen über Mitroviza hinaus marschiren lassen, um einen Aufstand in Mazedonien zu verhindern.

Vermischte Nachrichten.

(Zustände in Irland.) Auf Anordnung der englischen Regierung ist ein amtlicher Bericht ausgegeben worden, welcher auf die Zustände in Irland ein unangenehmes Licht wirft. Die Irländer klagen über das Auftreten von Fieber unter der ländlichen Bevölkerung. Es ist das, dem Berichte nach zu urtheilen, durchaus kein Wunder; im Gegentheil ist es ein Wunder, daß das Fieber nicht schon die ganze Bevölkerung, welche gesundheitlichen Vorsichtsmaßregeln so schnurrstracks zuwiderhandelt, dahingerafft hat. In einem Orte der Grafschaft Mayo fand der amtliche ärztliche Aufseher in 42 jämmerlichen Hütten nicht weniger als 46 Familien wohnen. „In den meisten Hütten werden Rindvieh und Schweine in der Stube gehalten. Die Exkremente werden theilweise durch einen offenen Abflußgraben, welcher mitten durch die Stube läuft, abgeführt. In einem anderen Orte fand derselbe Aufseher in einer Hütte volle acht Zoll Dänger liegen. Die Hausfrau erklärte, sie könne den Dänger nicht fortschaffen, denn sonst würde sie keinen zum Dängen des Gartens behalten. An einem dritten Orte fand der ärztliche Inspektor in einem Häuschen drei an Typhus erkrankte Personen, eine Mutter und zwei Kinder. Dieselben hatten zu Mitbewohnern desselben Raumes drei Kühe, eine Anzahl Federvieh, drei Katzen und einen großen Hund. Die Atmosphäre war wahrhaftig mephitisch. Ihr Trinkwasser holen die Leute aus einem Brunnen im angrenzenden Felde, welcher in Wahrheit nichts ist, als ein mit dem Spaten gegrabener Wasserbehälter. In denselben münden Drainröhren aus dem Felde ein und dahin fließt auch das Wasser von den daneben liegenden Kommunikationswegen. Das Feld wurde im letzten Winter frisch gedüngt. Das Wasser sah dunkel aus und hatte eine fettige Haut auf der Oberfläche. Das sind zwar einige der schlimmsten Beispiele; in seinen

Feuilleton.

Ein Revolutionär.

Von Julius Groffe.

(Fortsetzung.)

„Wenn heute oder morgen oder in den nächsten Tagen etwas Unerhörtes geschehen sollte — eine Gewaltthat am Oberhaupt Frankreichs, so sind Sie die Ursache davon. Ich habe den Konsul retten wollen, aber man hat mich ihn nicht retten lassen wollen, weil man meinen Wunsch nicht erfüllte. Man hat die Verschwörung nicht kennen lernen wollen, weil man dieses Geheimniß kostbarer hielt, als das Wohl des Staates — folglich wird man sagen können, daß Sie die Konspiration gewissermaßen beschützt haben und ungehindert ausreisen ließen. Dies bedenken Sie — und nun kommen Sie, Herr Minister, ich freue mich, Ihre Frau Gemahlin kennen zu lernen.“

„Sie unterschätzen die Macht der Polizei, Madame“, erwiderte Regnier. „Vielleicht werden auch Ihre Eröffnungen nicht nöthig sein, da wir sie leicht noch von anderer Seite erhalten können — um billigeren Preis als den einer unzeitigen Gnade.“

Damit geleitete er sie — nachdem er geläutet und einem Unterbeamten einige Befehle zugeflüstert hatte — durch die Korridore und Gänge der Präfektur, bis sie durch eine Seitenthür eine enge Straße und einen Platz erreichten, von wo ein bedeckter Miethswagen sie rasch von dannen führte.

Soll man ganz offen sein, so muß man bekennen, daß Leonie's Schritt in mehr als einer Beziehung abenteuerlich und verwegen war. Genau betrachtet, wußte sie von der ganzen Verschwörung nichts als den Namen einiger Führer, aber über die Art der Ausführung, über den Tag und die Stunde des Verbrechens hatte ihr Deville nichts verrathen, ebensowenig über den genauen Aufenthalt seiner Genossen. Das Alles war bei weitem zu wenig, um daran die überschwängliche Hoffnung einer allgemeinen Amnestie zu knüpfen, aber die kühne Frau hatte gehofft, zu Gunsten ihres Geliebten das Herz der Gerechtigkeitspflege gleichsam im Sturme zu erobern und die Hauptsache erreicht zu haben, wenn überhaupt der Zweck der Verschwörung vereitelt sein würde. — Schöne, kluge und kühne Leonie, Du hattest kein Ahnung davon, welche verhängnisvollen Folgen dieses kühne Unternehmen haben sollte.

IV. Entree.

Als Viktor Deville am Abend des folgenden Tages wieder in das Eckhaus der Universitätsstraße und Backstraße trat, um seine Geliebte Leonie Rauzelet zu besuchen und sie um Verzeihung zu bitten — fand er ihre Wohnung verschlossen. Ebenso am folgenden Tage.

Der alte Jean Baptiste sowie das Kammermädchen waren verschwunden, und der Portier konnte ihm trotz aller vorsichtigen Fragen und trotz aller freigebig gespendeten Goldstücke keine andere Auskunft erteilen, als die Thatsache: Madame Rauzelet sei gestern Morgen bei guter Zeit ausgefahren und seitdem nicht zurückgekehrt — übrigens sei es seine persönliche Vermuthung, daß sie auf ihr Landgut in der Bretagne abgereist sei, denn auch die Dienerschaft habe am selben Tage plötzlich das Haus verlassen.

Diese Vermuthung erschien auch Viktor Deville die wahrscheinlichste zu sein, und es wäre ihm am liebsten gewesen, ihr sogleich nachzuzugeln, denn ihr Wiedersehen hatte doch einen überwältigenden Eindruck auf ihn gemacht, aber der „Teufel“ in Gestalt einer Verschwörung hatte ihn zu fest in seinen Krallen, um ihn so leicht zu entlassen.

Glücklicherweise verschaffte ihm sein Gold

Grundlagen ist das Uebel indessen über die ganze Insel verbreitet, hier in etwas stärkerem Maße, dort etwas milder.

(Erinnerung an Lenau.) Levin Schücking veröffentlicht in „Westermanns Monatsheften“ seine Lebenserinnerungen. Aus diesen dürfte eine Mittheilung über seine Beziehungen zu Nikolaus Lenau von besonderem Interesse sein, die wir Schücking selbst erzählen lassen wollen: „An einem nebligen Tage des Herbstes saß ich an meinem Tische in den Redaktions-Bureau mit irgend einer Arbeit beschäftigt; das Fenster vor mir bot die angenehme Aussicht auf die düstere Frohnfeste mit ihren vergitterten Kerkerfenstern, was damals für einen in Schriftstellerei verfallenen Menschen und nun gar für eine Zeitungs-Redaktion ein höchst zweckmäßiges Memento mori war, als plötzlich raschen und erregten Schrittes Kolb in mein Zimmer trat, einen Brief in der Hand, den er mir mit dem Ausrufe reichte: „Da lesen Sie einmal, was ich da eben unter den eingelaufenen Briefen finde! Was in aller Welt bedeutet das?“ Es war ein einzelnes großes, mit einer schönen, klaren und fetten Handschrift bedecktes Quartblatt — von der Hand Lenau's, und dessen Name stand denn auch mit großen, höchst energischen Zügen darunter. Die Schrift aber lautete: „Nachricht für meine Braut und meine Freunde in Frankfurt a. M. Weil keine Arznei gegen meine bedenkliche Nerven-Krankheit helfen wollte, nahm ich endlich meinen göttlichen Josephus Guarnerius hervor, spielte mir einen recht frischen Steirischen Ländler und tanzte, mit aller Gewalt meiner Phantasie in eine steirische Gebirgskneipe versetzt, unter Jägerburschen und Alm-Menschen, wüthig stampfend, einen Tanz so lange, bis ich exaltirt und durchwärmt war. Ich bin gesund. Das ist geschehen diesen Morgen acht Uhr in meinem kleinen Garten-Zimmer des Reinbeck'schen Hauses. Eine halbe Stunde später habe ich dem Dr. Schelling einen Walzer vorgespielt, ganz frisch und lebendig. Der Doktor kam in einer Stunde wieder und fand mich in gleichem Zustande. Mir ist unbeschreiblich leicht und wohl zu Muthe, ich gehe so schnell und straff, wie in meinen gesündesten Tagen. Jetzt will ich schlafen. Vivat Guarnerius! Stuttgart den 16. Oktober 1844, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. Das musikalische Phantasie-Wunder geschah vor 2 $\frac{1}{2}$ Stunden. Lieber Kolb! Das ist mir heute begegnet. Drucken Sie es schnell. Tausend Grüße und Küsse von Ihrem Freunde Nikolaus Lenau.“ Solch' einem wunderlichen und verblüffenden Altentück gegenüber gab es, mit so sichern, ruhigen und klaren Zügen und so gleichmäßig es auch geschrieben und so logisch es abgefaßt, so sorgfältig es adressirt und (mit Lenau's gewöhnlichem Petschaft: einem Schiff auf sturmgepeitschten

Wogen und der Umschrift: „Telle est ma vie“) versiegelt war, doch nur eine Deutung. Und wir schreckten doch Beide gleich sehr vor einer solchen zurück, umsomehr, da uns wohl Lenau's Rückkehr von Wien nach Stuttgart, aber nicht seine Erkrankung bekannt war. Kolb schrieb sofort um Aufklärung nach Stuttgart, diese aber kam bereits am andern Tage durch einen Brief von Gustav Pfizer, welcher hat, etwaige Zusendungen von Lenau an die Zeitung nicht zu berücksichtigen, und dabei Andeutungen über den Ausbruch der Geisteskrankheit machte, welche sich also wohl zuerst in diesem wie eine Reliquie von mir bis heute aufbewahrten Briefe ausgedrückt hat — jener Geisteskrankheit, welche Lenau's sturmbewegtes Lebensschiff endlich in den Hafen des Irrenhauses treiben und darin so herzbrechend elend versinken lassen sollte.“

(Die erste Kaiser Joseph-Feier.) In der Gemeinde Groß-Aupa (Niesengebirge) wurde am Sonntag den 25. Juli die erste Kaiser Joseph-Gedenkfeier begonnen und in Bälde werden dieser Feier hundert ähnliche im Lande folgen. Es ist charakteristisch — berichtet man der „Deutschen Zeitung“ aus Trautenau — „daß gerade diese erste Feier zum Andenken an den großen Freund des Volkes und der Aufklärung aus Anlaß eines hundertjährigen Kirchenstiftungs-Jubiläums stattfand. Als Kaiser Joseph im Jahre 1779 im Monate September durch Groß-Aupa reiste, um die Schneekoppe zu besuchen, da hielt er auf demselben Plage, auf dem jetzt die Kirche steht, Raft. Leutselig erkundigte sich der edle Monarch um die Verhältnisse der Gebirgsbewohner, und als er erfuhr, wie beschwerlich es diesen sei, den weiten Weg nach Marschendorf zu machen, wenn sie an dem Gottesdienste theilnehmen wollten, und wie viel beschwerlicher es noch für den Priester sei, wenn er zu einem Kranken gerufen werde — im Winter bei Schneegestöber nahm solch' ein Krankenbesuch im Gebirge oft zwei bis drei Tage in Anspruch — da sagte Kaiser Joseph: „Hier ist eine Kirche nothwendig“. Und so wurde denn auf Anordnung des Kaisers die Kirche aus dem k. k. Religionsfonds erbaut. Es ist natürlich, daß sich dieses Jubiläum für das Gebirgsvolk zu einem großen Ereigniß gestaltete. Es war eigentlich ein Doppelfest, das am Sonntag in Groß Aupa begangen wurde; denn es feierte zu gleicher Zeit auch der Sohn des dortigen Oberlehrers, Herr P. Friedrich Kleinwächter, geboren 1856 in Groß-Aupa, seine Primiz. Schon am Abend vorher wiederhallten im Gebirge eine Anzahl Pöllerschüsse; ebenso am Sonntagmorgen. Die Feuerwehr, Veteranen, einige Bergmänner von dem dort ehemals betriebenen Kupferbergwerke, die Schuljugend mit Fahne und Musik und eine große Menge

Gebirgsvolk nahm an der Feier Theil. Aus der Umgebung waren mehrere Pfarrer erschienen. Der Zug der Fest-Teilnehmer bewegte sich vom Schulhause weg zur Kirche. Ueber dem Kircheneingange war ein Doppeladler aus Reifig angebracht und die Jahreszahl 1780. Vom Thurme wie von vielen Häusern wehten Flaggen in den Reichs- und Landesfarben. Der Pfarrer von Marschendorf, P. Rutscher, hielt in der Kirche eine auf die Doppelfeier bezügliche Predigt und nach derselben wurde vom Primizianten unter Assistenz der anderen geistlichen Herren ein Hochamt celebrirt. Mittags fand im Schulhause eine Tafel statt, an welcher die fremden Gäste und die Gemeindevertretung von Groß-Aupa theilnahmen.“

(Grazer Ausstellung.) Die Eröffnung der Grazer Landesausstellung wird am 1. September stattfinden. Die geräumigen Ausstellungsgebäude sind bereits vollendet und werden heute dem Ausstellungskomitee zur Benützung übergeben. An der Aufstellung der Hallen für landwirthschaftliche Maschinen, der Hallen für die Viehausstellung und der Kothalle wird rüstig gearbeitet. Die Auftheilung der Plätze für die einzelnen Aussteller hat bereits begonnen. Auf dem geräumigen Ausstellungsplatze befinden sich außer mehreren Pavillonen, welche einzelne Aussteller auf ihre eigenen Kosten errichten ließen, auch zwei Restaurationen, von denen die eine bereits seit längere Zeit im Betriebe ist, und ein Kaffeehaus. Alle diese Bauten sind von Gartenanlagen umgeben, welche sorgsam gepflegt werden, um zur Zeit der Ausstellung ein gefälliges Ansehen zu bieten. Die Zahl der Aussteller hat 1600 überschritten und wird diese Ausstellung ihre Vorgängerin im Jahre 1870 entschieden in jeder Richtung übertreffen. Die Ausstellungen werden in folgender Reihenfolge stattfinden: Erste Gartenbau-Ausstellung von 1. bis 8. September — Ausstellung von Pferden von 3. bis 5. September — Ausstellung von Völkerei-Produkten von 16. bis 20. September — Ausstellung von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen von 17. bis 19. September — zweite Gartenbau-Ausstellung von 23. bis 30. September — Ausstellung von Geflügel und Hunden von 26. bis 28. September. Während der Dauer der Ausstellung werden auch mehrere Versammlungen stattfinden, so von 6. bis 9. September der erste österr. Feuerwehr-Tag — von 20. bis 24. September die zweite Wanderversammlung österreichischer Land- und Forstwirthe. Ferner wird in den Tagen von 16. bis 19. September ein steirischer Weinmarkt abgehalten, um den Verkehr zwischen den Weinproduzenten und den Weinkäufern zu erleichtern. Besonders zahlreich wird auch die Kothalle besichtigt, für welche ein eigenes Gebäude errichtet wird. In

überall Eingang in den Hotels und den Gasthäusern letzten Ranges, allein er mußte, um sicher zu sein, jeden Tag — oder vielmehr jede Nacht seinen Aufenthalt wechseln. Auch altadelige Familien, denen er sich unter seinem wahren Namen und als Durchreisender vorstellte (als Durchreisender um jede lästige Frage nach dem Zweck seines Aufenthaltes und nach seiner „Wohnung“ — zu vermeiden), ließen sich bewegen, ihn einige Nächte als Gast bei sich zu behalten. Allein dies Auskunftsmittel war bald erschöpft, und er durfte sich vor diesen alten Bekannten nicht sehen lassen, ohne Verdacht zu erwecken. Schon einigemal war er beinahe gezwungen im Freien übernachten zu müssen, da die Gastwirthe Niemand ohne genaue Legitimation aufnehmen wollten, denn die Fremdenkontrolle war seit einigen Wochen aus leicht begreiflichen Gründen auf's Strengste verschärft worden.

So verstrichen die Tage, und diese Lage war keineswegs eine beneidenswerthe, oder eine behagliche. Dazu kam seine glühende Leidenschaft für die schöne, junge Witwe, die ihm niemals so unerreichbar erschien als jetzt, wo sie als Witwe erreichbar war. Sollte sie in der That seine Freiheit übel aufgenommen haben? Wollte sie in der That auf immer mit ihm brechen — auf immer sich ihm entziehen, nachdem sie so

rührend, so unverholen in jenem Briefe ihre Liebe zu ihm bekannt hatte. Nein, das war unmöglich. Aber alle Briefe, die er nach der Bretagne schickte, blieben ohne Antwort, wie jene damals von London.

Viktor fühlte sich unsäglich elend, und beinahe verwünschte er jene Mächte der Politik und der Verschwörung — seine Mitgenossen wie den Konsul, die ihn an Paris ketten. Selten besuchte er die Zusammenkünfte der Verschworenen. Was gingen ihn die leeren Berathungen an, wo sein Arm allein auf die That wartete.

Die Konspiration selbst schien zu stocken. Da indessen die meisten der Theilnehmer reichlich mit Gold versehen waren, schien auf die Zeit der Ausführung nichts anzukommen. Umsomehr wirkte wie ein Donnerschlag die Kunde von der Verhaftung Moreau's, die am 15. Februar stattfand. Trotzdem mochte dies unerwartete, erschütternde Ereigniß immer noch für ungefährlich gelten, da Moreau — unzugänglich für die Anerbietungen der Verschworenen, nicht bloß ihren Plänen fern geblieben, sondern auch völlig in Unkenntniß der Namen der Theilnehmer gehalten worden war. Vielmehr mochte seine Verhaftung den Verschworenen als ein Glück erscheinen; denn die Erbitterung der Pariser über diese offenbare Gewalthat des

Konsuls an seinem alten Freunde und an dem Liebling der Nation wuchs in drohendem Grade. Der Augenblick der Ausführung des Komplotts schien gekommen zu sein.

Da erhielt Viktor Deville durch eine Karte, die mit einem Totenkopf bezeichnet war, den Befehl, sich im Gehölz von Grosbis in der Nähe der Villa Moreau's einzufinden. Dort, bei der Gemahlin des Verhafteten glaubten sich die Verschworenen jetzt unbeachtet, und es schien, als ob die ehrgeizige Generalin die leitende Seele der Verschwörung geworden wäre.

Wie erstaunten jedoch die Verschworenen, welche in sinkender Nacht sich einzeln in der Allee einstellten, als sie das Gartenthor des Landhauses verschlossen fanden. Einige früher Bekommene bedeuteten die späteren zur Ruhe. Man hörte in den erleuchteten Fenstern der oberen Etage der etwas zurückstehenden Villa einen heftigen Wortwechsel, und zwar zwischen der Gemahlin Moreau's und Cadoubal selbst. Nur einige der lautesten Worte drangen zu den Laufenden herab.

„Ich kenne Sie jetzt, General!“ Klang die tiefstönende Stimme der Frau — „Sie haben Ihr Spiel mit uns getrieben. In diesen Verhaftungen der Edelsten und der Freiesten scheint ein System zu sein.“

„Und was läge daran“, donnerte das alte

derselben werden nicht nur Weine aus allen Weingebieten Steiermarks, sondern auch Biere aus allen hervorragenden Brauereien des Landes, Liqueure, Charcuteriewaaren und andere Gewaare zu haben sein. Sämmtliche Eisenbahnen von Oesterreich-Ungarn gewähren für den Transport der Ausstellungsgüter eine Begünstigung in der Weise, daß die unverkauft gebliebenen Gegenstände nach Schluß der Ausstellung gebührenfrei an ihren Absendungsort zurückbefördert werden. Das Ausstellungscomité hat die nöthigen Schritte eingeleitet, um die Veranstaltung von Vergnügungszügen zur Ausstellungszeit zu veranlassen.

Marburger Berichte.

(Gewerbliche Fortbildungsschule.) Sonntag den 25. d. M. von 9—12 Uhr fand in der gewerblichen Fortbildungsschule die Schlußprüfung statt, zu welcher sämmtliche Gewerbetreibende Marburgs und Freunde dieser Schule eingeladen waren. Die Zuhörer gewannen die Ueberzeugung, daß die Schüler ihr mitgebrachtes Wissen um ein Bedeutendes erweitert, so namentlich im Zeichnen, im Rechnen und in den Geschäftsaufgaben. Nachdem die Prüfung zu Ende war, hielt Herr Vice-Bürgermeister Stampfl als Mitglied des Gemeinde- und Stadtschul-Rathes eine Ansprache an die Lehrlinge. Vom Grundsatz „Wissen ist Macht“ ausgehend, besprach er den Nutzen des Schulunterrichtes überhaupt und speziell dieser Schule. Er erwähnte die Opfer, die Staat und Gemeinde zur Erhaltung dieser Schule nicht scheuen, sprach dem Leiter und Lehrkörper dieser im Namen der Gemeinde und des Stadtschul-Rathes den Dank für ihr erfolgreiches Wirken aus und ermahnte die Lehrlinge zu Fleiß, Ausdauer und regelmäßigem Schulbesuch. Nachdem noch die Herren Bindelchner, Wolf und Ulrich zur Sache gesprochen, dankte der Leiter der Schule Herr König in seinem Namen und dem des Lehrkörpers für das Wohlwollen, welches von Seite der Gemeinde und des Stadtschul-Rathes der Schule entgegengebracht wurde und für die Spenden zur Anschaffung von Prämien. Zu diesem Zwecke sind eingelangt vom Herrn Bürgermeister Dr. Reiser 5 fl., vom Herrn Solol als Ertrag einer Sammlung 11 fl. 15 kr. und vom löbl. Stadtrath 15 fl. Prämiiert wurden nachfolgende Lehrlinge: Kanner Joh. des Vorbereitungs-Kurses — Geiß Franz und Hof Andreas des Unter-Kurses — und mit Uebergehung des Franz Wuchitsch, der im vorigen Jahre im Ober-Kurse den 1. Preis erhielt, mittlerweile schon Geselle wurde, aber die Schule freiwillig bis zum Schluß frequentirte, die Lehrlinge Schlenz Alois, Suppan Franz und Höchil Joseph des Ober-Kurses. Außerdem

bekamen 17 sehr brave Schüler je einen Zeichenblock und mehrere Heftzettel, mehrere wurden belobt. Mögen die wenigen Zuhörer die freudige Stimmung, mit der sie von der Prüfung gegangen, unter ihre Berufsgenossen bringen und so auch ihr Interesse wachrufen. — Erfolgreiches Wirken hängt ganz vorzugsweise von einem regelmäßigen Schulbesuch ab, und hierin zeichneten sich die Lehrlinge der Südbahn-Werkstätte, Dank der Bemühungen des Herrn Solol, vor allen anderen aus.

(Vom österreichischen Arztetag.) Auf dem österreichischen Arztetag zu Wien war das steirische Unterland durch die Herren Dr. Arthur Mally von Marburg und Dr. Robert Prokinagg von Gili vertreten. Ersterer wurde zum Mitglied (Ersatzmann) des geschäftsleitenden Ausschusses gewählt.

(Ertrunken.) Am 27. Juli hatten die Artilleristen, welche von den Schießübungen nach Klagenfurt zurückmarschirten, einen Rasttag in Mahrenberg. Vier Mann gingen zur Drau, um zu baden; Einer, des Schwimmens kundig, hatte sich jedoch zu weit hinausgewagt und ertrank.

(Brand.) Von St. Lorenzen a. d. R. B. wird uns (29. Juli) geschrieben: Gestern um 4 Uhr Nachmittag brach in den 20 Minuten vom Markte entfernten Gebäuden des Franz Schweiger vlg. Kazeiner Feuer aus. Die hiesige Feuerwehr war in Ansehung der obwaltenden Terrainhindernisse rasch am Platze, mußte aber ihr Hauptaugenmerk auf die Lokalisierung des Elements und auf Rettung des in unmittelbarer Nähe erst aufgebauten neuen Wohnhauses richten, was ihr nur durch außergewöhnliche Kraftanstrengung gelang, da sie wegen der ziemlich hohen Lage an dem wichtigsten Löschmittel, an Wasser empfindlichen Mangel litt. Das alte Wohnhaus, das Wirthschaftsgebäude sammt Geräthschaften und bedeutende Futtermittel, sowie mehrere Obstbäume wurden ein Raub der Flammen. Um 8 Uhr war das aus Unvorsichtigkeit entstandene Feuer bereits vollends bewältigt; aber der hiedurch verursachte Schaden ist für den Besitzer um so empfindlicher, da derselbe nicht versichert gewesen.

(Aushilfskasse.) Im Monate Juli 1880 wurden 40523 fl. 43 kr. eingenommen und 40112 fl. ausgegeben.

(Falsches Guldenstück.) Das Steueramt Windisch-Feistitz hat einen falschen Silbergulden eingenommen. Dieses Stück trägt die Jahrzahl 1879, besteht aus Zinn mit einem geringen Zusatz von Zink und ist an der grauen Farbe, am schlechten Klang, an der schlechten Prägung und an der mißlungenen Handschrift erkennbar.

(Räuber.) In Jeletsch, Gerichtsbezirk Drachenburg, wurde die Wohnung des Grund-

besizers M. Kaulschner von zwei verummten und bewaffneten Männern erbrochen, der Eigenthümer bedroht und beraubt.

(Vom Schützenfeste.) Herr Roman Pachner hat das zwölfte Best auf der Kaiserschibe gewonnen; dieses wurde vom Wiener Bürgermeister Herrn Dr. Newald gewidmet und besteht aus einem silbernen Kaffeeservice im Werthe von 300 fl.

(Verheimlichung der Geburt.) Die Wingerstochter Johanna Stirk von Stieranzenberg, Gerichtsbezirk Friedau, wegen Kindesmord angeklagt, ist auf Grund des Geschwornenspruches wegen Verheimlichung der Geburt zu viermonatlichem Kerker verurtheilt worden.

(Tod durch einen wüthenden Stier.) Auf dem Friedhose zu Gams wurde kürzlich der Auszügler J. Dobej von Treßernitz begraben, welcher durch einen wüthenden Stier seinen Tod gefunden. Von der Weide heimgetrieben, hatte der Stier mit den Hörnern den alten Mann gespießt und in die Luft geschleudert.

(Beitritt zum Deutschen Schulverein.) Wie machen unsere geehrten Leser aufmerksam, daß im Verlag dieses Blattes ein Sammelbogen für Beitrittserklärungen ausliegt.

Eingefandt.

Die Musiklizenzen bilden eine Einnahme für die Gemeinde und soll deshalb strenge darauf gehalten werden, daß Niemand dieselben umgehe. Nicht selten kommt es aber vor, daß in einem Wirthshause lekten Ranges die Harmonika bis tief in die Nacht hinein gespielt und dazu gesungen wird. Ordentliche Wirthhe, die ihre Lizenz lösen, werden durch solche Tanzunterhaltungen benachtheiligt; die Gemeindefasse leidet Schaden und die Nachbarn werden unerlaubter Weise in ihrer Nachtruhe gestört. Wir machen den löblichen Stadtrath und die Polizei darauf aufmerksam und bitten um Abhilfe.

Marburg, 31. Juli 1880.

Mehrere Wirthhe.

Legte Post.

Die Sprachenvorlage, welche die Regierung einbringen wird, soll ganz im Geiste der Sprachenzwangsverordnung gehalten sein.

Die Konferenz der Rechten wird auf den September verschoben.

Die Pforte wird die aus Griechenland nach Thessalien und Epirus fahrenden Straßen mit Irregulären besetzen.

In Salonichi hat man bei dem Brande des griechischen Konsulatsgebäudes acht Risten mit Gewehren, Revolvern und Munition entdeckt.

Die Eingebornen Indiens sind in größter Aufregung; englische Blätter warnen davor, das Land zu sehr von Truppen zu entblößen.

Haupt der Chouans, „wir werden dadurch nur purifizirt. Ich habe von einer Verschmelzung der Jakobiner mit uns Royalisten nie etwas wissen wollen. Nur zu, nur zu — niemals haben wir besser gestanden!“

„Und was wird geschehen, wenn der Schlag gefallen?“

Die Antwort darauf war nicht deutlich — aber es klang von Lilien und Bourbonen.

„So sind Sie also der Verräther an der Freiheit“, kam es zurück — „Ihnen hat Moreau sein Schicksal zu danken und nun auch Pichegru. O, es ist unerhört — und vollends die Nachricht vom Herzog! — Das geschieht Euch recht!“

„Ich weiß Alles, Madame“, erwiderte er mit Ruhe. — „Auch Pichegru ist verhaftet heute, und der Herzog macht Umstände. Wah, es ist ein Aufräumen, besser vorher als nachher. Die wahren Verräther sind allezeit die Unentschlossenen.“

„Wieder folgte eine Flut von Vorwürfen, und nicht lange darauf trat Cadoudal aus dem Garten und näherte sich den Verschworenen, welche begreiflicher Weise in großer Befürzung seiner harrten.“

„Wünschen wir uns Glück, meine Brüder“, sagte er. „Wir sind nun allein auf uns angewiesen. Brutus und Cassius sind verloren;

res redit ad Triarios — warum so besürzt, meine Brüder? Es ist wahr, heute Morgen ist auch Pichegru verhaftet. Er hat sich tapfer mit den Gendarmen herumgeschlagen, die ihn im Bett überraschten. Der elende Vöcker Leblanc, bei dem er wohnte, hat ihn um dreimalhunderttausend Franken verkauft, so viel sind wir also noch werth in den Augen dieses Konsuls. Schlimmer ist die Nachricht, daß der Herzog wieder Paris verlassen — Ihr glaubt, er möchte die Krone haben, aber er scheute die That. Wir sollten die Kostanien für ihn aus dem Feuer holen; ich weiß indessen, er knüpft äußere Verbindungen an. Sobald unsere That geschehen, wird er mit einem Heer an den Grenzen Frankreichs stehen. Noch einmal — wünschen wir uns Glück, meine Brüder — die Koalition ist gesprengt, wie ich vorausgesehen, und das Königthum wird rein seine Wiedergeburt feiern!“

Trotz dieser ermutigenden Worte war die Stimmung der Verschworenen keine sanguinische. Die Pagnac erhoben heftigen Widerspruch — Rivière und Armand waren schwankend. Lajolais, Lozier, la Rochelle und andere geriethen in heftigen Disput. Vollkommen schien es, als ob die Verschwörung, die mit so großen Mühen, so verschwenderischen Mitteln, so klugen Berechnungen sich organisiert hatte, in ihre Elemente

auseinanderfalle. Allein Cadoudal war nicht der Mann, seine Pläne so leicht aufzugeben. Mit feurigen Worten mußte er die Gemüther der Jagenden zu befestigen, die Herzen wieder zu entflammen, die gelockerten Bande wieder zusammenzuschmieden. „Wollt Ihr das Vorbild eines neuen Chaos schon jetzt liefern, so vergeßt nicht, daß ein Cadoudal nicht gewohnt ist Rücksichten zu nehmen. Es gab einen Tag in seinem Leben, als er den Marquis von Buisaye erschließen ließ, weil er wankte. Sorget, das solche Tage nicht wiederkehren. Wer den Muth verloren hat, der trete aus und verlasse Frankreich, ich zwinge Niemand, zu unseren Fahnen zu stehen. Aber erinnert euch auch, daß die Ehre im Spiel ist. Oder wollt ihr Moreau und Pichegru in den Händen seiner Henker lassen; wer ist der Feigling, der diese theuren Pfänder nicht mit seinem Blute einlösen wollte? — Gleichviel, ob sie mit uns einer Meinung sind — oder nicht, unsere Bürgerpflicht, Freundespflicht — unsere Ehre verlangt, sie zu befreien, und Frankreich wird uns zujubeln. Befreit aber werden sie nur mit seinem Tode!“

(Fortsetzung folgt.)

Gingefondt.

Die beste Kontrolle ist die Deffentlichkeit; deshalb veröffentlichen wir die **Rechnung über die Empfänge und Ausgaben bei Restaurirung der Kirche St. Josef.**

An Maurerarbeit, einschließlich des Materials und gesetzlicher Haftzeit wurde mit dem Maurer Herrn Schwarz von Brunnndorf accordirt:

a) die innere Restaurirung der Kirche um den Betrag von	160 —
und ein Faß Cement pr.	5 25
b) die äußere Restaurirung der Kirche um den Betrag von	400 —
An Maler- und Vergolberarbeit mit Herrn Foratti von Marburg die neue Fassung sämtlicher Altäre, der Kanzel, der Orgel und des Dratoriums, die Auffrischung der alten, echten Vergoldung mit theilweiser neuer, echter Vergoldung um den Betrag von	535 —
Summe der Accorde	1100 25

Zur Deckung dieses Kostenbetrages geruhten bisher huldvollst zu spenden:

1. Seine F. B. Gnaden	75 —
2. P. T. Herr Johann Girstmayr	50 —
3. Herr Josef Semlitsch, Bahnarbeiter	1 —
4. P. T. Frau Maria Schmiderer	50 —
5. Frau Windisch, Franz Josefstraße	35 —
6. „ Elisabeth Schwarz, Brunnndorf	10 —
7. „ Josefa Mutschitsch, Nätherin, Triesterstraße	— 50
8. „ Josef Sanitsch, Magd, Grazer-vorstadt	1 —
9. „ Apollonia Kottonik, Köchin, Triesterstraße	5 —
Summe der Empfänge bis 31. Juli	227 50
Von der Summe der Accorde pr.	1100 25
ab die Summe der Empfänge pr.	227 50
bleibt ein ungedeckter Kostenrest von	872 75

Möge es allen P. T. Bewohnern Marburgs und der Umgebung gefällig sein, zur Herstellung der Kirche St. Josef ihr Schärfelein großmüthigst beizutragen. Zum Behufe der Einzahlung der Beiträge wird um die gütige Erlaubniß gebeten, persönlich kommen zu dürfen.

Fällt die Sammlung günstig aus, so wird auch die Restaurirung des Thurmes heuer noch in Angriff genommen werden.

Hochachtungsvollen Dank aussprechend für die bisher eingegangenen Beiträge, zeichnet ergebenst

St. Magdalena in Marburg, 31. Juli 1880.
Die Kirchenvorstellung.

Die Abiturienten des Marburger Gymnasiums vom Jahre 1880 erlauben sich, ihre Freunde und Bekannten, sowie ehemaligen Marburger Studenten zu einem **geselligen Abend**

für Sonntag den 1. August 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends in den Casino-Speisesaal einzuladen. (856)

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermieten Burggasse Nr. 2. (834)

Eine freundliche Wohnung zu vermieten (844) im ersten Stock Casinogasse Nr. 1. Anzufragen in der Tabaktrafik.

Ein großer schöner Salon (leer stehend) (806) Pfarrhofgasse Nr. 19, ersten Stock, und **täglich zu beziehen** zwei sehr billige ebenerdige Wohnungen mit 2 und 1 Zimmer in der Kärntnervorstadt Nr. 38. Anzufragen Pfarrhofgasse Nr. 19.

Das Magazin Nr. 10 sammt Standplatz unter dem Rathhause ist billig sogleich zu vergeben. (854) Näheres im Comptoir d. Bl.

1. Marburger Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“.

Einladung.

Die halbjährige Generalversammlung findet am 1. August l. J. um 3 Uhr Nachmittags im Salon des Herrn Th. Götz statt, und es werden hiezu sämtliche Herren Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen. (846) Die Vereinsleitung.

Schnittzeichen.

Nachdem noch einige Damen wünschen, das Schnittzeichen zu erlernen, und noch für mehrere Platz ist, so gebe ich hiemit bekannt, daß ich Montag und Dienstag den 2. und 3. August damit beginne.

Vormals Schillerstraße Nr. 6, jetzt: **Krichuber'sches Haus, Tegetthoffstraße, 2. Stock, Marburg.** (858)

Ein Kutschierwagen,

ein **Eisfaßten, Gasthaus-Tische** und **Sessel** sind zu verkaufen im Hause Nr. 44 Bürgerstraße, bei Peter Huber. (855)

Das für den 25. d. M. angekündigte Annen-Fest und Kunst-Feuerwerk

findet bei günstiger Witterung heute den 1. August in Götz' Bierhalle statt.

Grosses CONCERT

in den Salon-Lokalitäten. **Streich-Orchester der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Handl. Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr. (863)

Joh. Bernreiter.

Voranzeige.

Hiermit erlaube ich mir höflichst anzuzeigen, dass ich von Frau Maria Schraml das **Gasthaus „zur Mehlgrube“**

pachtweise übernommen habe und dasselbe am 5. August d. J. eröffnen werde.

Für billige, schmackhafte Küche, feine Naturweine, gut abgelegenes Märzenbier aus der hiesigen Brauerei des Herrn Th. Götz und sorgsame Bedienung werde ich bestens Sorge tragen.

Mein Unternehmen einem zahlreichen freundlichen Zuspruche empfehlend, zeichne ich (864) Hochachtungsvoll **M. Spatzek.**

St. Barbara v. Wuruberg.

Beige hiemit ergebenst an, daß bei mir — wie früher — stets guter Wein sowie das allgemein beliebte **Götz'sche Märzenbier** im Ausschank ist, auch mit guter Küche dienen kann und bemüht sein werde, die geehrten P. T. Besucher bestens zufrieden zu stellen. (819) Hochachtungsvoll **J. Pesel.**

Warnung.

Es wird Jedermann gewarnt, auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth zu verabsolgen, da ich nicht Zahler bin. (851) **Johann Schmidt.**

Frühreise Nessel

werden zu besten Preisen gekauft von (862) **F. Abt, Mellingerstraße.**

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton à 70 kr., Zahnheil à 40 kr.** wenn kein anderes Mittel hilft. Bei Herrn **W. König, Apotheker.** (145)

Im Café Url

sind folgende Zeitungen zu vergeben: **Neue freie Presse, Humoristische** sammt **Neue fliegende Blätter** von Klüß. (849) Mit $\frac{1}{2}$ Bogen Beilage.

Einladung zum V. Regional-Getreide- und Wein-Markt

in **Gr.-Kanizsa** (Ungarn). Der landwirthschaftliche Verein des Zalaer Komitates hat im Einvernehmen mit dem Groß-Kanizsaer Handelsstande die Abhaltung des V. Regional-Getreide- und Weinmarktes beschlossen, welcher **am 23. August l. J.** zu Gr.-Kanizsa stattfinden wird. (860)

Das gefertigte Comité beehrt sich hiemit höflich die P. T. Herren Dekonomen, Kaufleute und das interessirte Publikum zu demselben einzuladen, indem es sich erlaubt, Sie auf die besondere Bedeutung aufmerksam zu machen, die der diesjährige Markt durch die günstigen Ernteeergebnisse dieses Rayons erlangen dürfte. Groß-Kanizsa im Juli 1880.

Das Comité des Gr.-Kanizsaer V. Regional-Getreide- und Wein-Marktes: **Ludwig v. Glavina, Präs.** **Louis Blau, Sekretär.**

Die in die **Konkursmasse Alois Bing** gehörige **Weingarten-Realität** in **Huberberg, Gemeinde Lofowitz-Scherovizen, Gerichtsbezirk Friedau** (Grundbuchsbezeichnung: Berg Nr. 673 ad Kalsdorf) ist aus freier Hand gegen Baarzahlung zu verkaufen. Auskünfte ertheilt über Anfragen der Alois Bing'sche Massaverwalter **Dr. Ernst Nies** in Wien. (859)

Ein Lehrlinge wird aufgenommen für ein Friseurgeschäft. Anfrage im Comptoir d. Bl. (853)

Wo ist Pferdefleisch von bester Qualität zu haben? In der **Blumengasse Haus Nr. 6.** **1 Kilo 28 kr.** ohne Wein und Zuwage. Ferner ist daselbst durch praktische und gute Zubereitung viel verbessertes **geflechtes Fleisch, Kilo 36 kr.** ohne Wein, zu haben. Um zahlreiche Abnahme bittet achtungsvoll **Peter Kriegseis, Pferdefleischhauer.** (803)

Es hilft keine Marktschreierei mehr!

indem man jetzt die besten und billigsten **Wendel- und Taschenuhren** von fl. **8.50** kr. aufwärts in der **Uhrenfabriks-Niederlage Domgasse Nr. 1** bekommen kann.

Daß der Gefertigte nur gute Waare am Lager führt, beweist sein durch eine Reihe von Jahren bestehendes **Natengeschäft**, wobei man wirklich nur das Beste den P. T. Herren Kunden unter Garantie bieten darf, und wird stets bemüht bleiben, durch eine reiche Auswahl Jedermanns Geschmack gerecht zu werden.

Gleichzeitig spricht derselbe seinen wärmsten Dank aus für das ihm bisher geschenkte Vertrauen und bittet, seine Bemühungen auch fernerhin durch einen lebhaften Zuspruch unterstützen zu wollen.

Reparaturen von jeder Art Uhren

werden stets angenommen und in seiner eigenen Werkstätte dauerhaft und billig ausgeführt, wofür bürgt der ergebenste:

Rudolf Wotruba,
Kunst- und Uhrenhändler.

857

Anzeige.

(821)

Gefertigter Besitzer der vormals **Carl Rospinischen Fabrik optischer und physikalischer Instrumente in Graz** zeigt hiermit ergebenst an, dass er

hier in Marburg bei Herrn Anton Nowak am Hauptplatz eine Niederlage seiner optischen Waaren

errichtet hat, und bittet ein hochgeehrtes P. T. Publikum, davon gütigst Kenntniss zu nehmen und allfälligen Bedarf dort zu decken. Auch werden daselbst alle Gattungen **Reparaturen** angenommen und in kürzester Zeit bestens effektiert.

Billigst gestellte Preiscourante werden dort bereitwilligst an Jedermann abgegeben. Hochachtungsvoll

Franz Fasching.

Dank und Anempfehlung.

(841)

Endesgefertigter fühlt sich angenehm verpflichtet, seinen geehrten Kunden für den zahlreichen Zuspruch und das Vertrauen, welches ihm durch eine Reihe von Jahren im vollsten Maße gespendet wurde, herzlich zu danken, und verbindet damit zugleich die ergebene Anzeige, daß er das vormals **Saring'sche Ausschrotungs-Lokale im Herrn Anton Seyrer'schen Hause, Postgasse Nr. 2** an sich gebracht hat und mit 1. August eröffnen wird. Empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Vorzügliches Wastochsenfleisch	per Kilo	52	kr.
" Kalbsteif	"	52	"
" Schweinfleisch	"	50	"
" Schafffleisch	"	40	"

Das Geschäft im eigenen Hause, **Schlachthausgasse**, bleibt so wie bisher den geehrten Kunden zum freundlichen Besuche geöffnet.

Hochachtungsvoll Ergebenster

Mathias Kreinz, Fleischermeister.

Kolossaler Ausverkauf

der neu erfundenen **Belgischen Patent-Revolver und Lefauchaux-Gewehre.**

Da die Fabrik Geld braucht, so wird losgeschlagen; wer eine solide Waffe braucht, beeile sich zu kaufen, da sich nie im Leben mehr eine solche außerordentlich günstige Gelegenheit bieten wird; es sind noch zu haben: einige Patent-Revolver, 7 mm, 6schüssig, exakt auf 50 Schritte abzugeben, mit gezogenem Patent-Lauf, 1 Stück sammt passendem Etui und Patronen, komplet, schön polirt fl. 3.90 und fl. 4.50. Die besseren: 1 Stück 9 mm, Revolver doppelter Bewegung, gezogenem Lauf, 100 Schritte treffend, mit Etui u. Patronen fl. 4.50 u. 5.50, selber komplet 12 mm Größe fl. 5 und fl. 6. Alle Revolver werden unter Garantie verkauft, selbe sind gut eingeschossen und mit besten Patentgriffen versehen. Perkussions-Gewehre, 1. läufig, fl. 5, 6, 7; dieselben Doppel-Jagdgewehre fl. 10.50, 12, 14. Alles mit besten Damastläusen. 5-6 fl. die schönsten Damen-Revolver, klein, in die Westen-tasche zu stecken, 6schüssig sammt Patronen. Lütticher Lefauchaux-Jagdgewehre, neuester Konstruktion, mit gezogenem Damast- und Hufnagel-Läusen, per Stück fl. 20.50, 24, 28 die feinsten, mit und ohne Gravirung und gut repossirt und eingeschossen mit Garantie, fl. 9.50 bis 12.50 die besten Salon-Hobert-Gewehre, Hinterlader, zu laden mit Kugelnütchen, Schrott-Patronen, garantiert; dazu passende Zielscheiben aus Eisen. Jeder existierende Jagd-Artikel wird dazu besorgt von

Anton Rix
Wien, II. Praterstrasse 16.

600 Mark! zahle ich Dem, der

beim Gebrauch von **Dr. Hartung's Mund- und Zahnwasser** à Flacon 60 Kreuzer incl. Verpackung und Gebrauchsanweisung, niemals wieder Zahn-schmerzen bekommt oder an üblem Mundgeruch leidet. 4 Flacons für 2 fl. 20 kr. **C. M. Schumacher, Steglitz bei Berlin.** Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn bei **Ant. J. Eder, Budapest,** Franziskanerplatz 4. (711)

Bergmann's Sommerproffen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen empfiehlt à Stück 45 kr.

König's Apotheke, Grozervorstadt.

Schneller Gewinn!!!

bei geringstem Einsatze wird gegen Einsendung von 1 fl. und Retour-Briefmarke jedem Lottofreunde möglich gemacht durch Unterweisung und Nummern zu fünf Ziehungen mit vier Gewinnen.

C. A. Annoncen-Bureau V. Hrdlička,
Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 36.

Volksgarten (Villa Langer).

Heute Sonntag den 1. August:

Abschieds-Concert

von einer ungarischen Musikkapelle.

Abends Tanzkränzchen.

Anfang 3 Uhr.

Eintritt frei.

3. 11425.

Edikt.

(845)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Krochmal die exekutive Feilbietung der dem Alois Edlen v. Kriehuber gehörigen, gepfändeten und auf 28616 fl. 73 kr. geschätzten Fahrnisse: Haus- und Zimmereinrichtung, Pferde, Rüge, Getreide, Wirthschaftsgegenstände, Weinfässer — bewilligt und hiezu die zweite Tagssagung auf den **4. August** l. J. in Unterjakobsthal und Wachsenberg und auf den **5. August** l. J. in Melling und Marburg, eventuell an den nächstfolgenden Tagen, jedesmal von 9 Uhr Vor- bis 6 Uhr Nachmittags mit dem Beisatze angeordnet, daß die zu versteigernden Fahrnisse hiebei auch unter dem Schätzwerthe gegen Baarzahlung und sofortige Wegschaffung hintangegeben werden.

Von den zu versteigernden Fahrnissen sind fast zwei Drittheile verkauft und sind insbesondere noch zu veräußern:

1. in Melling: Rüge, Pferde, Wirthschaftsgegenstände und Getreide;
2. in Marburg: Eine bedeutende Anzahl Weinfässer;
3. in Unterjakobsthal: Rüge, Döfeln, Kalben und Wirthschaftsgeräte.
4. in Wachsenberg: Rüge und Winzerzeug.

k. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U.
am 26. Juli 1880.

Der k. k. Bezirksrichter: Gertscher.

Warnung.

Das wegen seiner schnellen und gründlichen Beseitigung von Schwerhörigkeit, temporärer Taubheit, Ohrensausen und Ohrenfluss, Ohrenschmerzen und Ohren-Katarrh berühmt gewordene und vor wie nach unübertroffene

Oberstabsarzt **Dr. G. Schmidt's**

Gehör-Oel

ist nur echt, wenn auf der rothen Papierumhüllung nebenstehende Schutzmarke vorhanden! Anderenfalls hat man es mit unechtem Fabrikat zu thun!

Ein „verbessertes“ Oberstabsarzt **Dr. Schmidt'sches Gehör-Oel** gibt es nicht — dagegen ein „verbessertes Falsifikat“, welches fälschlicherweise für Dr. Schmidt'sches Gehör-Oel von Wiener Nachahmern in den Handel gebracht wurde!

Preis pr. Flasche mit Gebrauchsanweisung fl. 2; ist allein echt und unverfälscht zu haben in **Wien** bei **Apoth. G. Haubner**. — In **Graz** Depot bei **Apoth. J. Purgleitner, Apotheke zum Hirschen.**

NB. Alles anderwärtig annoncirte Gehör-Oel ist kein echtes Oberstabsarzt und Physikus **Dr. Schmidt'sches** sondern Falsifikat!

Eine Wohnung

im 2. Stocke des Hauses Nr. 2, Herrngasse, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage, ist vom 1. Oktober an zu vermieten.

(760)
Ebenso ein **Keller auf 50 Startin.**
Anzufragen bei **Herrn S. Reichenberg.**

Keller auf 30 Startin

ist zu vermieten in der Postgasse Nr. 4.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens,



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, faurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 Kr. (620)
 Zu haben in Marburg bei Herrn Apotheker Jos. Noss und Herrn S. Lucardi, Kaufm.

Warnung! Da in letzterer Zeit unser Erzeugniß nachgeahmt und gefälscht wird, ersuchen wir, selbes bloß aus einem der obgenannten Depots zu beziehen, hauptsächlich jedoch auf folgende Kennzeichen der Echtheit zu achten: Auf dem Glase müssen die Worte: **Echte Mariazeller Magentropfen** — Brady & Postal — Apotheker — aufgeprägt sein, die Flasche muß mit unserem Originalsigel gefestigt sein, auf der Gebrauchsanweisung sowohl wie auf der mit dem Bildnisse der heil. Muttergottes von Mariazell versehenen Emballage muß sich der Abdruck unserer gerichtlich hinterlegten **Schutzmarke** neben dem Bildnisse befinden, die Emballage selbst muß mit unserer **Schutzmarke** verschlossen sein. Erzeugnisse ähnlichen oder gleichen Namens, die diese Merkmale der Echtheit nicht tragen, sind als Fälschungen zurückzuweisen und bitten wir, uns derlei Fälle behufs gerichtlicher Abstrafung sofort anzuzeigen.

Central-Depot: Apotheke zum Schutzengel des C. Brady, Kremsier.

Ein Specereigeschäft

in Marburg auf einem frequenten Posten wird wegen Abreise billigt verkauft.
 Näheres im Comptoir d. Bl. (762)

Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp. in Wien**
 III., Margergasse Nr. 17, neben dem Sophienbad.

Da wir die **Commissions-Lager** in den Provinzen sämmtlich eingezogen, weil es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab **directe** an unsere Fabrik in Wien wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verlaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu 10% **Nachlaß** vom **Preisstarif**, welchen auf Verlangen **gratis** und **franco** einsenden.

Die ungeheueren Verluste

welche die große Londoner Eisenmöbelfabrik **Golderrive Brothers and Comp.** bei dem jüngsten bedeutenden Falliment der Glasgower Bank erlitten hat, haben dieselbe so erschüttert, daß sie beschloß, ihre Fabrik zu verlassen und die massenhaft vorräthigen, vorzüglichsten, bei allen Ausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichneten eisernen Möbel um den vierten Theil des Fabrikpreises gänzlich auszuverkaufen.

Sich selbst demnach die vom obigen Hause bei mir commissionirten wunderschönen

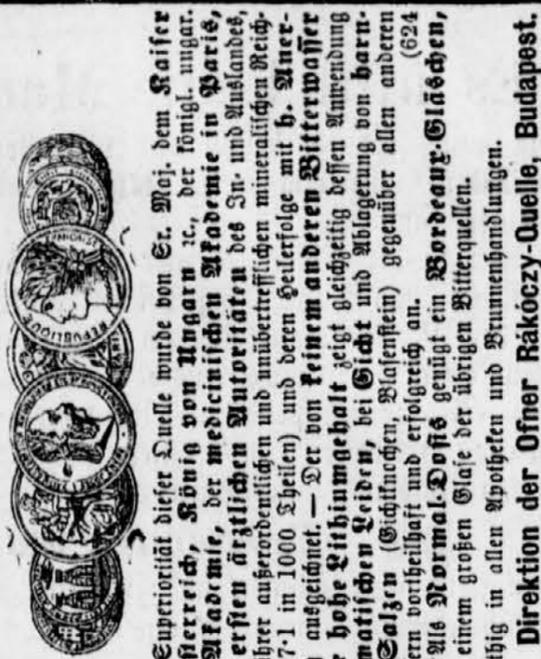
4000 Stück eisernen Betten für Erwachsene (eine wahre Prachtarbeit und eine unerreichte Bierde jeder Wohnung und jeden Zimmers) zu dem fabelhaft billigen, noch nie dagewesenen Spottpreise **pr. Stück nur 8 fl.** (früherer Preis fl. 32.50). — Bestellungen effektuire auch einzeln, so lange der Vorrath reicht, in stets vortrefflichen fehlerfreien Exemplaren sofort gegen Geldeinlösung oder **Nachnahme**:

S. HEMMER,
 Eisenbetten-Lager,
 Wien, Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 18.
 Insbesondere für den Herbst und Winter sind eiserne Betten, da sie einen immerwährenden Schutz gegen alles Ungeziefer und Unreinheit darbieten, eine unerwünschte Dauerhaftigkeit besitzen und zusammenlegbar sind, den hölzernen in jeder Beziehung bei Weitem vorzuziehen. (881)

Gegen Sommersprossen

Leberflecke, Finnen, Flechten sicher wirkend und vollkommen unschädlich: (710)

Borax-Glycerin-Seife à 35 kr.
Orientalische Glycerin-Rosenmilch
 à 1 fl. 20 kr.
Apotheke des J. Noss in Marburg.



Die Superiorität dieser Quelle wurde von St. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn etc., der k. k. ungar. Landes-Akademie, der medicinischen Akademie in Paris, sowie der ersten ärztlichen Autoritäten des In- und Auslandes, in Folge ihrer außerordentlichen und unübertrefflichen mineralischen Reinerzeugung ausgezeichnet. — Der von **Feinem andern Bitterwasser erreichte hohe Reihung** zeigt gleichzeitig dessen Anwendung bei **rheumatischen Gelenken**, bei **Sicht** und **Abklärung von harn-sauren Salzen** (Gichtanfällen, Blasenstein) gegenüber allen anderen Bitterwässern vortrefflich und erfolgreich an.
Alle Normal-Dosis genügt ein **Bordeaux-Gläschen**, (624) gegenüber einem großen Glase der übrigen Bitterquellen.
 Vorräthig in allen Apotheken und Brunnenhandlungen.
Direktion der Ofner Rákoczy-Quelle, Budapest.

Meteorologische Beobachtungen in Pöckern bei Marburg.

Vom 24. bis 31. Juli.

Tag	Temperatur in Celsius °	Luftdr. in Mill	Witterung	Wind
24	+25.8	75.4	heiter	SW
25	+23.4	75.8	halb bew., Regen u. Donner	NO
26	+26.0	75.2	heiter	NO
27	+27.4	74.5	halb bewölkt	NO
28	+26.5	75.0	heiter	NO
29	+27.1	75.8	halb bewölkt	NO
30	+26.0	75.0	bewölkt, Regen u. Donner	SW

Der Luftdruck ist gefallen um 0.5 mm. Wöchentliche Temperatur + 25.8° C., höchste + 27.4°, tiefste + 23.4°. Maximum in der Sonne + 29.1°, Minimum durch Strahlung + 22.0° C. Wind tagsüber stark aus NO, Nachts schwach aus W.

Marburg, 31. Juli. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 8.70, Roggen fl. 5.60, Hafer fl. 4.70, Hafer fl. 4.—, Kukuruz fl. 6.10, Hirse fl. 5.40, Heiden fl. 5.60, Erdäpfel fl. 3.—, Fisoln 14 kr. pr. Kgr. Linfen 24, Erbsen 21 kr. pr. Kgr. Firsereim 12 kr. pr. Ltr. Weizengries 28 kr. Rindmehl 26, Semmelmehl 22, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 70, Speck frisch 52, geräuchert 68 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Kalbfleisch 52, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch 54 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holz hart geschwemmt fl. 1.80, weich 1.10 pr. 100 Ktr. Heu fl. 1.90, Stroh Lager fl. 1.80, Streu 1.10 pr. 100 Ktr.
Pettau, 30. Juli. (Wochenmarktspreise.)
 Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.52, Gerste fl. 4.52, Hafer fl. 3.60, Kukuruz fl. 6.—, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 5.52, Erdäpfel fl. 0.—, Fisoln fl. 0.— per Hektoltr.

Verstorbene in Marburg.

24. Juli: Drexler Franz, Gymnasial-Schuldienar, 71 J., Kärntnerstraße, Magenbeschwerden; Pödingmann Alois, Bahnschlossersohn, 7 Wochen, Neue Kolonie, Magenkatarrh; 25.: Wlineritsch Jakob, Lederergesellensohn, 7 Tage, Augasse, Lebensschwäche; 26.: Stauber Robert, Bahnschlossersohn, 2. J., Feldgasse, Lungentatarrh; 28.: Karmel Heinrich, Wäscherinsohn, 8 Mon., Mühlgasse, Magenkatarrh; 29.: Kranner Michael, Tagelöhnersohn, 10 Monate, Triesterstraße, Lungentatarrh.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Vom 15. Juli 1880.

Kärntnerzüge.
 Nach Franzensfeste:
 Eilzug 2 u. 10 M. Nachts. Perzug, 9 u. 15 M. Vorm.
 Nach Willach: 3 U. — M. Nachmitt.
 Ankunft: 12 u. 23 M. Mitt. und 6 u. 5 M. Abends.
 Eilzug 1 u. 40 M. Nachts.
Eilzüge.
Triest-Wien:
 Ankunft 1 u. 56 Min. Abfahrt 2 u. — M. Nachts.
 Ankunft 2 u. 38 Min. Abfahrt 2 u. 41 M. Nachm.
Wien-Triest:
 Ankunft 1 u. 47 Min. Abfahrt 1 u. 51 M. Nachts.
 Ankunft 2 u. 15 Min. Abfahrt 2 u. 18 M. Nachm.
Postzüge.
 Von Triest nach Wien:
 Ankunft 6 u. 3 M. Früh und 6 u. 52 M. Abends.
 Abfahrt 6 u. 11 M. Früh und 7 u. 20 M. Abends.
 Von Wien nach Triest:
 Ankunft 8 u. 45 M. Früh und 9 u. 19 M. Abends.
 Abfahrt 9 u. — M. Früh und 9 u. 29 M. Abends.

Berger's medic. THERIAK

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Deutschland, Holland, der Schweiz, Rumänien etc. seit 10 Jahren mit glänzendem Erfolge angewendet gegen **Hautausschläge aller Art**, sowie jede Unreinheit des Teints, insbesondere gegen Krätze, chronische und Schuppenflechten, Erythrid, Schmeerrass, Kopf- und Bartschuppen, gegen Sommersprossen, Leberflecke, sogenannte Kupfernasen, Frostbeulen, Schwereisfasse und gegen alle aussergewöhnlichen Kopfrantheiten der Kinder. Ueberdies ist es Jedermann zu empfehlen als ein die Haut purifizirendes Waschmittel.
Preis pr. Stück sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.
 Berger's Theerseife enthält 40% conc. Holztheer, ist sehr sorgfältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Zur Verhütung von Täuschungen
 verlange man in den Apotheken ausdrücklich
Berger's Theer-seife,
 die hier abgedruckte Schutzmarke
 Alleiniger Vertreter für das In- und Ausland:
Apotheker G. HELL in TROPFAU, fragen zu richten sind.
 Depot in Marburg bei Herrn Apotheker Bancalari, Cilli bei den Herren Apothekern Maresch und Kupferschmied. (428)

nur officinell
 mit ch. p. Sp.
 fl. 1-6, ver-
 wendet hier
 franco brit.
 bei gefälliger
 Einsendung b.
 Betrag ober
 b. Nachnahme.

Spreewalks

J.M. Schmeidler, Summitabr.,
 33ten, VII. Eitfigasse Nr. 19